

Medienmitteilung

Thema	Grünliberale unterstützen die „Managed Care Vorlage“
Für Rückfragen	Thomas Weibel, 078 602 13 57
Absender	Grünliberale Partei Schweiz, Postfach 367, 3000 Bern 7 Tel +41 31 322 60 57, eMail schweiz@grunliberale.ch , www.grunliberale.ch
Datum	22.09.2011

Grünliberale sind zufrieden mit kleinem, aber wesentlichem Schritt im Gesundheitswesen

Mit der Vorlage zu einer integrierten Versorgung (Managed Care) wird ein wichtiger Schritt zur Revision des Krankenversicherungsgesetz gemacht. Die Grünliberalen unterstützen die Vorlage, als Schritt in die richtige Richtung. Die Grünliberalen wünschten sich mehr Wettbewerb und vertrauen nach wie vor auf die Selbstregulation, wenn ein echter Markt im Gesundheitswesen stattfindet. Sie sehen aber ein, dass im Interesse eines funktionierenden Gesundheitssystems in der Schweiz in kleinen Schritten vorgegangen werden muss und tragen den beschlossenen Kompromiss mit, um die Blockade im Gesundheitswesen zu brechen.

Obwohl der Handlungsbedarf offensichtlich ist, konnte bisher das Krankenversicherungsgesetz nicht revidiert werden. Jahrelang wurde die Gesundheitspolitik durch die verschiedenen Interessensgruppen blockiert. Die Grünliberalen unterstützen die von den Räten verabschiedete Gesetzesrevision.

Diese Managed Care Vorlage löst nicht alle Probleme im Gesundheitswesen. Sie ist jedoch ein kleiner und wichtiger Schritt. Die „integrierte Versorgung“ ist ein medizinisches Versorgungssystem, das eine ganzheitliche, von einer Hand gesteuerte Gesundheitsversorgung durch die gesamte Behandlungskette und über alle Versorgungssektoren hinweg gewährleistet. Das bedeutet, dass der im Netzwerk tätige Hausarzt für die Zuweisung zu einem Spezialisten zuständig ist und die Kostenverantwortung mitträgt. Die Vorlage bezieht Versicherer, Leistungserbringer und Versicherte in die Lösung ein. Zentraler Punkt der integrierten Versorgung ist die verbesserte Qualität der medizinischen Versorgung. Mittelfristig sind Einsparungen für das Gesundheitswesen von 10 bis 20% zu erwarten. Managed Care Modelle müssen innert einer Frist von drei Jahren in der ganzen Schweiz flächendeckend angeboten werden. Gelingt dies nicht, kann der Bundesrat auf dem Verordnungsweg korrigierend eingreifen.

Anreize wie Prämienrabatte, der um 5 % tiefere Selbstbehalt und eine maximale Kostenbeteiligung von jährlich 500 Franken – also 200 Franken weniger als heute – belohnen Versicherte beim Einstieg in ein integriertes Versorgungsmodell. Die Versicherten wählen nach wie vor selbstbestimmt das für sie passende Versicherungsmodell und den Hausarzt. Wer an der freien Arztwahl ausserhalb von Netzwerken festhält, wird nicht gebüsst, sondern zahlt für diese Wahlfreiheit im Krankheitsfall maximal 500 Franken.

Um die sinnlose Jagd nach guten Risiken wirksam zu bekämpfen, wird mit dieser Teilrevision auch der Risikoausgleich angepasst. Die Liste der Kriterien wird neben Alter, Geschlecht und Spital- oder Pflegeheimaufenthalt im Vorjahr um einen Morbiditätsindikator ergänzt.

Es scheint klar, dass gegen die Vorlage das Referendum ergriffen wird, um die Idee einer Einheitskrankenkasse nicht zu konkurrenzieren. Der klare Entscheid im Rat stimmt zuversichtlich, dass das befürwortende Lager in der Lage ist, seine Kräfte zu bündeln und für die Abstimmung zu mobilisieren, damit die Blockade im Gesundheitswesen endlich durchbrochen wird.

Grundsätzlich wünschten sich die Grünliberalen einen weitergehenden Umbau des Gesundheitswesens. Die Wahlfreiheit der Versicherten muss erhalten bleiben und die Vertragspflicht der Versicherer gegenüber den Leistungserbringern eingeschränkt bzw. aufgehoben werden. Nur so kann ein echter Wettbewerb im Gesundheitswesen entstehen. Die Grünliberalen sind überzeugt: Nur echter Wettbewerb senkt die Gesundheitskosten ohne, dass Qualitätseinbussen oder eine Zweiklassenmedizin zu befürchten sind.